

# Was einem bei der Arbeit alles so durch den Kopf geht.

Im Rahmen meiner eher traditionellen Art und Weise Drehleiern zu bauen stellen sich auch nach vielen Jahren der Arbeit trotzdem immer mal wieder Ideen für kleine bauliche, vielleicht auch sinnvolle Veränderungen ein. Das Ziel als Instrumentenbauer ist ja immer, mit handwerklichen Kniffs einem Instrument die besten Töne zu entlocken.

Oft sind es ja gerade die kleinen Geistesblitze, die einem während der täglichen Arbeit spontan so durch den Kopf gehen: Könnte es denn nicht von Vorteil für das Instrument sein, von eingeübten Konstruktionen auch mal beherzt abzuweichen um neue, vielleicht optimalere Lösungen für einen besseren Klang und/oder leichtere Spielbarkeit zu finden?

Die Drehleier, so wie ich sie eben baue, lässt technisch sicher nicht viel Spielraum für bauliche Extravaganzen, aber nichts desto trotz möchte ich hier meine subjektiven Beobachtung und Erfahrungen in Verbindung mit zwei meiner Werkstattexperimente kurz schildern.

Die beiden wesentlichen Bauelemente, die bei einer Drehleier die Schwingungen der Saiten auf die Decke respektive den Korpus übertragen und damit entscheidenden Einfluss auf die Klangeigenschaft haben, sind nun mal der Melodiesteg und der Bordunsteg.

**Mein erstes Experiment:** Die Bordunsaitenauflagen bzw. der Bordunsteg wird nicht wie gehabt fest an einer vorbestimmten Stelle auf die Decke fest aufgeleimt. Vielmehr werden die Stege voneinander getrennt, also einzeln und frei verschiebbar an einer akustisch möglicherweise geeigneteren, meist etwas weiter hinten liegenden Stelle platziert:



**Mein zweites Experiment:** Beim Herstellen dieses von mir neu gestalteten, sozusagen „zweibeinigen“ Melodiesteges lag die Überlegung zugrunde, eine Verteilung der Resonanzen mit dem vorderen Fuß direkt über die Decke auf den Stimmstock unter dem Deckenbalken zu übertragen. Der andere, also der nach hinten geneigte Fuß sollte den freischwingenden hinteren Deckenbereich klangtechnisch stimulieren, also verbessern. Dieser ist ohnehin für die Klangentfaltung einer Drehleier von ganz besonderer Bedeutung.



Ein praktischer Nebeneffekt hierbei ist der, dass dieser gespreizte Melodiesteg frei stehend und kippstabil positioniert werden kann, ohne durch die Schiebekräfte der schwingenden Saiten in seiner Standsicherheit beeinträchtigt zu werden. Eine feste Verleimung mit der Decke bzw. ein Festbinden am Saitenhalter wäre demnach nicht mehr zwangsläufig erforderlich.